



Ein großer Waldbrand hat am Montag, dem 29. Juli, in der Gemeinde Montouliers im Département Hérault begonnen. Rund 50 Hektar Land sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen, während 300 Feuerwehrleute im Einsatz sind.

Ein schwieriger Kampf gegen die Flammen

Der Brand brach mitten am Tag aus und hat seitdem etwa 50 Hektar Kiefern- und Garrigue-Wälder verbrannt. Weitere Hunderte Hektar sind bedroht. Glücklicherweise befinden sich keine Wohnhäuser in unmittelbarer Nähe. Die Löscharbeiten werden durch die schwierige Zugänglichkeit des Geländes und eine nahegelegene Überlandstromleitung erschwert.

Die Kanadair-Löschflugzeuge drehen unermüdlich ihre Runden, um den Brand aus der Luft zu bekämpfen. Die dichten Rauchwolken und die schwierigen Bedingungen machen es den Piloten nicht leicht. Doch die Feuerwehrleute geben nicht auf. „Man muss positiv bleiben,“ sagt ein Mann, der zusammen mit seinem Vater das Fortschreiten des Feuers beobachtet. „Es war knapp – nur fünf Meter von meinem Land entfernt.“

300 Feuerwehrleute im Einsatz

Die Feuerwehr hat erhebliche Ressourcen mobilisiert, um den Brand unter Kontrolle zu bringen. „Wir haben über 300 Feuerwehrleute im Einsatz und drei Kanadair-Flugzeuge. Das Feuer ist noch nicht unter Kontrolle, aber wir sehen erste positive Entwicklungen,“ berichtet General Éric Florès, der Leiter des Département-Feuerwehr- und Rettungsdienstes von Hérault.

Die Brandbekämpfung schreitet voran, die Luftunterstützung blieb bis zum Einbruch der Dunkelheit am Montagabend aktiv. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Einsatzkräfte und der Luftfahrzeuge kann man nur hoffen, dass das Feuer bald vollständig gelöscht wird.

Ein Waldbrand wie dieser zeigt uns wieder einmal, wie unberechenbar und zerstörerisch die Natur unter dem Einfluss des Klimawandels sein kann. Doch er zeigt auch, wie mutig und entschlossen die Feuerwehrleute sind, die sich tagtäglich diesen Gefahren stellen. Bleiben wir optimistisch und hoffen auf baldigen Regen, der die Flammen endgültig löscht.